

SCHRIFT / BILD – LESEN

Interdisziplinäre Perspektiven

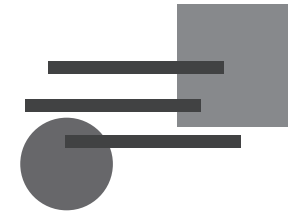
Arbeitstagung der AG „Literatur – Bild – Medium“
 am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln
 27. und 28. September 2023 im Seminargebäude, Tagungsraum R. 004



Die Tagung wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.



Inhalt



Zum Tagungsthema	5
Zeitplan	6
Beiträge	9
Zur AG „Literatur – Bild – Medium“	28
Lageplan	30

Impressum:

Tagungsleitung
Prof. Dr. Michael Staiger

Organisationsteam
AG „Literatur – Bild – Medium“

Gestaltung & Illustration
Ben Dammers

Druck
Hausdruckerei der Universität zu Köln

Kontakt
Universität zu Köln
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
AG „Literatur – Bild – Medium“
Classen-Kappellmann-Str. 24
50931 Köln
<https://uni.koeln/4r7jc>

Stand
15. Juni 2023

© 2023 Universität zu Köln

Anmeldung

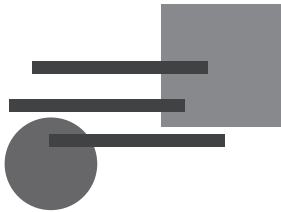
Es ist möglich, als Gast an der Arbeitstagung teilzunehmen. Bei Interesse senden Sie bitte eine E-Mail an das Organisationsteam:

literatur-bild-medium@uni-koeln.de

Zum Tagungsthema

Lesen bezeichnet den Umgang mit Schrift sowie die damit verbundenen Praktiken und ist zweifellos eine der wichtigsten Kulturtechniken des Menschen. Im Zuge der gegenwärtigen Transformation hin zu einer digitalen, multimodal dominierten Medienkultur befindet sich das Lesen jedoch im Wandel: Gelesen wird heute nicht mehr nur gezielt und tiefergehend im Printmedium, sondern zunehmend situativ und selektiv im Digitalmedium sowie partizipativ im Netz. Die Texte, die uns gegenwärtig im Alltag begegnen, sind in der Regel keine reinen Schrifttexte mehr, sondern multimodale Kommunikate, die Sprache und Bild – sowie ggf. weitere Zeichenmodalitäten – miteinander kombinieren. Mit den neuen Lesemedien und der Multimodalität der Texte ändern sich auch die Lesehaltungen und Lesekontexte. Für die Lese- und Literacy-Forschung stellt sich deshalb nachdrücklich die Frage, wie die neuen Lesepraktiken im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts im Rahmen der Theoriebildung und Lesekompetenz-Modellierung eine adäquate Berücksichtigung finden können.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Kölner Arbeitstagung mit der Frage auseinander, wie Texte, die Schrift und Bild miteinander kombinieren, gelesen werden. Dies geschieht im interdisziplinären Dialog mit Perspektiven aus der Multimodalitätsforschung, der Kognitionspsychologie, der Typografie und Buchgestaltung, der germanistischen Literatur- und Medienwissenschaft, der Diagrammatik, der Mediensemiotik sowie der germanistischen Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik. Ziel ist die Sammlung von Bausteinen für eine konzeptionell-theoretische Grundlegung des Lesens von Schrift-Bild-Kombinationen.



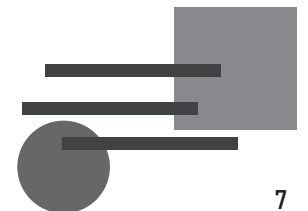
Zeitplan

Mittwoch, 27. September 2023 | Seminargebäude, Tagungsraum R. 004

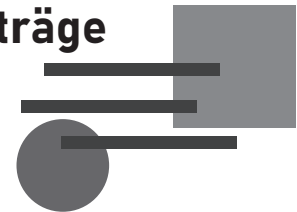
12.00 Uhr	Ankunft & Imbiss
12.40 Uhr	Grußwort von Prof.' Dr. Gabriele von Glasenapp (Prodekanin der Philosophischen Fakultät für Personal, Gleichstellung und Diversität)
12:50 Uhr	Prof. Dr. Michael Staiger (Köln) Schrift / Bild – Lesen. Annäherungen und Einführung
13.20 Uhr	Dr. Anne Schüler (Tübingen) Kognitive Prozesse bei der Verarbeitung von Text-Bild-Kombinationen Moderation: Nicoletta Wojtera
14.10 Uhr	Prof. Dr. Hans KraH (Passau) Multimodalität aus textsemiotischer Perspektive Moderation: Dr. Antje Arnold
15.00 Uhr	Kaffeepause
15.30 Uhr	Dr. Franziska Wilke (Frankfurt/Oder) Visuelle Marker und spielerische Immersion in multimodalen digitalen Lesepraktiken Moderation: Dilara Demirdögen
16.20 Uhr	Ben Dammers (Köln) Konvention und Transgression im multimodalen Buchraum Moderation: Cornelia Will
17.10 Uhr	Prof.' i. R. Dr. Ulrike Stoltz (Braunschweig/Berlin) Kreuz & Quer / Hin & Her: nicht-lineares Lesen im Buch Moderation: Dr. Anne Krichel
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Donnerstag, 28. September 2023 | Seminargebäude, Tagungsraum R. 004

09.00 Uhr	Prof.' Dr. Silke Horstkotte (Leipzig) Visuelle Erzählwelten erfahren in Comics und Graphic Novels Moderation: Marc Kudlowski
09.50 Uhr	Prof. Dr. Matthias Bauer (Flensburg) Diagrammatisches Lesen Moderation: Ben Dammers
10.40 Uhr	Kaffeepause
11.10 Uhr	Jun.-Prof.' Dr. Bettina Bock & Pirkko F. Dresing (Köln) Komplexität typografischer Mittel zur Kohärenzherstellung im Leseprozess Moderation: Dr. Frank Münschke
12.00 Uhr	Abschlussrunde: Fazit & Ausblick Moderation: Prof. Dr. Michael Staiger
12.30 Uhr	Abschied & Imbiss



Beiträge



Schrift / Bild – Lesen.

Annäherungen und Einführung

Prof. Dr. Michael Staiger

Universität zu Köln

Die Leseforschung ist keine eigenständige Disziplin, sondern ein über mehrere Disziplinen weit verzweigter, übergreifender Forschungsbereich. Deshalb fehlt es ihr vielfach an gemeinsamen Begrifflichkeiten und an gegenseitiger Kenntnisnahme (vgl. Schwabe u.a. 2020, 224), ihre Fragestellungen sind in der Regel fachspezifisch ausgerichtet und interdisziplinäre Verknüpfungen sind selten (vgl. Kuhn/Rühr 2010, 595). Dieser Befund gilt nicht nur für die auf das Lesen von Schrift bezogene Forschung, sondern in noch stärkerem Maße für das Lesen von Schrift und Bild. Klärungsbedürftig und diskussionswürdig ist in diesem Zusammenhang schon die uneinheitliche Bezeichnung der Gegenstände: Die Rede ist von Sprache-Bild-Texten, Bild-Schrifttext-Kombinationen, Text-Bild-Symbiosen, Text-Bild-Gefügen und -Gemengen, Text/Bild-Korrelationen und -Konstellationen, multimodalen Sehflächen oder von hybriden, bimodalen bzw. multimodalen Texten. Dasselbe gilt für die Bezeichnung der Rezeptionsprozesse: So liegen z.B. Ansätze zum kompositorischen Lesen, nicht-linearen Lesen, intermedialen Lesen, transmodalen Lesen oder zum multimodal reading vor, wobei sich bisher keine der genannten Begrifflichkeiten im Diskurs disziplinenübergreifend durchsetzen konnte.

Der Eröffnungsvortrag setzt Schlaglichter auf vorliegende Studien und Modelle der Leseforschung, die sich mit dem Lesen von Schrift und Bild auseinandersetzen. Er wirft Fragen auf, die Impulse für den interdisziplinären Dialog im Rahmen der Tagung geben sollen.

Literatur

Abraham, Ulf (2021): Text-Bild-Symbiosen als komplexe Verstehensherausforderungen. In: *Der Deutschunterricht* 73 (1), 34–43.

Groß, Sabine (1994): *Lese-Zeichen. Kognition, Medium und Materialität im Leseprozess*. Darmstadt: WBG.

Horstkotte, Silke (2018): Lesen von Text/Bild-Korrelationen. In: Rolf Parr/Alexander Honold (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Lesen*: De Gruyter, 371–382.

Kuhn, Axel/Sandra Rühr (2010): Stand der modernen Lese- und Leserforschung – eine kritische Analyse. In: Ursula Rautenberg (Hg.): *Buchwissenschaft in Deutschland. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter, 535–602.

Runkehl, Jens (2005): Text-Bild-Konstellationen. In: Torsten Siever/Peter Schlobinski/Jens Runkehl (Hg.): *Websprache.net. Sprache und Kommunikation im Internet*. Berlin: De Gruyter, 202–218.

Schmitz, Ulrich (2011): Sehflächenforschung. Eine Einführung. In: Hajo Diekmannshenke/Michael Klemm/Hartmut Stöckl (Hg.): *Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele*. Berlin: Erich Schmidt, 23–42.

Schwabe, Annika/Lukas Brandl/Hajo G. Boomgaarden/Günther Stocker (2020): Literatur am Bildschirm. In: *Orbis Litterarum* 75 (5), 213–229.

Staiger, Michael (2019): Erzählen mit Bild-Schrifttext-Kombinationen. Ein fünfdimensionales Modell der Bilderbuchanalyse. In: Ulf Abraham/Julia Knopf (Hg.): *BilderBücher. Bd. 1: Theorie*. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 12–23

Stöckl, Hartmut (2004): *Die Sprache im Bild – Das Bild in der Sprache. Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text*. Berlin: De Gruyter.

Unsworth, Len/Chris Cleirigh (2017): Multimodality and reading. The construction of meaning through image-text interaction. In: Carey Jewitt (Ed.): *The Routledge Handbook of Multimodal Analysis*. 2nd ed. London: Routledge, 151–163.

Wildfeuer, Janina/John A. Bateman/Tuomo Hiippala (2020): *Multimodalität. Grundlagen, Forschung und Analyse. Eine problemorientierte Einführung*. Berlin: De Gruyter.

Prof. Dr. Michael Staiger ist seit 2017 Professor für Neuere deutsche Literatur und ihre Didaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln und leitet dort die Arbeitsgruppe „Literatur – Bild – Medium“. Forschungsschwerpunkte: Integrative Literatur- und Mediendidaktik, Narratologie und Didaktik multimodaler Literatur.

Kognitive Prozesse bei der Verarbeitung von Text-Bild-Kombinationen

Dr. Anne Schüler

Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen

Die empirische Forschung zeigt, dass Text-Bild-Kombinationen häufig zu besseren Lernergebnissen führen als die reine Textdarbietung (vgl. z.B. Mayer 2021). Diese Überlegenheit wird im Rahmen der Cognitive Theory of Multimedia Learning (Mayer 2021) mithilfe von drei kognitiven Prozessen erklärt: Demnach selektieren die Lernenden zunächst relevante Informationen aus Text bzw. Bild, organisieren diese Informationen dann mental in ein verbales Modell bzw. ein bildhaftes Modell und integrieren diese beiden mentalen Modelle abschließend in ein kohärentes mentales Modell. Dieses integrierte mentale Modell befähigt der Theorie zufolge Lernende zu tieferem Verständnis der Inhalte und kann somit den empirisch beobachteten Vorteil von Text-Bild-Kombinationen gegenüber reiner Textdarbietung bezüglich des Lernoutputs erklären.

Empirisch werden die postulierten Prozesse mithilfe kognitiver Paradigmen (vgl. z.B. Schüler et al. 2015) oder Blickbewegungsaufzeichnungen (vgl. z.B. Mason et al. 2013) untersucht. So wurden den Teilnehmenden in der Studie von Schüler et al. (2015) beispielsweise Text-Bild-Kombinationen dargeboten, bei denen sich Text und Bild teilweise in ihrem Spezifikationsgrad unterschieden (z.B. wurde das Bild von einem Leuchtturm mit dem Satz „Der Turm steht auf einer Insel“ kombiniert). Bei unterschiedlichem Spezifikationsgrad zeigten sich in einem Posttest spezifische Fehler (z.B. dachten die Lernenden sie hätten den Satz „Der Leuchtturm steht auf einer Insel“ gelesen), welche man nur bei einer Integration von Text und Bild erwartete. In den Blickbewegungsstudien von z.B. Mason et al. (2013) zeigte sich, dass Lernende mit häufigen Blickwechseln zwischen Text und Bild eine bessere Lernleistung zeigten, was ebenfalls auf Integrationsprozesse zurückgeführt werden kann.

Neben den drei in der Cognitive Theory of Multimedia Learning postulierten kognitiven Prozessen der Selektion, Organisation und Integration scheinen aber auch aus der Leseforschung bekannte Prozesse (z.B. Re-aktivierung und Validierung; vgl. Cook & O'Brien 2014) bei der Verarbeitung von Text-Bild-

Kombinationen stattzufinden. So zeigen empirische Befunde (vgl. Frick/Schüler 2023), dass Lernende zuvor verarbeitete Bildinformationen mental reaktivieren, wenn sie später im Text auf Informationen stoßen, welche auf die Bildinformationen referieren. In meinem Vortrag werde ich die theoretischen Grundlagen und skizzierten empirischen Befunde näher beschreiben.

Literatur

- Frick, Pauline/Anne Schüler (2023): Extending the theoretical foundations of multimedia learning: Activation, integration, and validation occur when processing illustrated texts. In: *Learning & Instruction* Jg. 32, H. 87, 1–13.
- Mason, Lucia/Maria Caterina Tornatora/Patrik Pluchino (2013): Do fourth graders integrate text and picture in processing and learning from an illustrated science text? Evidence from eye-movement patterns. In: *Computer & Education* Jg. 37, H. 1, 95–109. <http://dx.doi.org/10.1016/j.compedu.2012.07.011>
- Mayer, Richard E. (2021): *Multimedia learning*. 3. Aufl., Cambridge: University Press. <https://doi.org/10.1017/9781316941355>
- Schüler, Anne/Jana Arndt/Katharina Scheiter (2015): Processing multimedia material: Does integration of text and pictures result in a single or two interconnected mental representations? In: *Learning and Instruction* Jg. 24, H. 35, 62–72. <https://dx.doi.org/10.1016/j.learninstruc.2014.09.005>

Dr. Anne Schüler ist Postdoc und stellvertretende Leiterin der Arbeitsgruppe „Multiple Repräsentationen“ am Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen. Forschungsschwerpunkte: Kognitive Grundlagen des multimedialen Lernens und didaktische Methoden zur Unterstützung der dem Lernen mit Multimedia zugrundeliegenden Prozesse.

Multimodalität aus textsemiotischer Perspektive

Prof. Dr. Hans Krah
Universität Passau

Der Vortrag möchte, illustriert anhand verschiedener Beispiele aus dem Schrift-/Bildbereich, einen grundsätzlichen Überblick über die vorzustellende Methodik geben. Hierzu sind zunächst, als Fokus des Zugangs, kurz die Relevanz, das Konzept und der Status von ‚Text‘ zu erläutern. Zudem sind einige Aspekte des zugrundeliegenden semiotischen Rahmens zu skizzieren, insbesondere, was die Konstituenten von Text betrifft.

Vor dieser Folie wird anhand der Differenzierungen in Integration, Interaktion und Kooperation das Multimodalitätskonzept konturiert und ein systematischer Aufriss versucht. Zum einen lässt sich Multimodalität im hier verwendeten Sinne grundsätzlich durch diese drei Prinzipien fassen: Integration bezieht sich auf den Aspekt, dass ein mediales Bezugssystem, ein Trägermedium, den Rahmen bildet und damit dessen materiale Bedingungen insgesamt gültig sind. Interaktion (in diesem spezifischen Verständnis) fokussiert innerhalb dieses Rahmens darauf, dass bereits die prinzipielle Möglichkeit eines Mediums, verschiedene Kanäle zu realisieren, bedeutungstragend ist. Kooperation meint im Konkreten die sich aus der Beziehung mehrerer Zeichensysteme (resp. deren Interdependenzen zu Informationskanälen und ‚Modalitäten‘) durch die verschiedenen Formen der Kohärenzbildung ergebende Bedeutung. Zum anderen sind diese drei Prinzipien selbst wieder hinsichtlich der Ausprägung jeweiliger Texteinheiten und die implizierte Relevanz von Grenzen zu bestimmen. Hier geht es um die Betrachtung des jeweiligen Zusammenhalts, der ausgebildet wird, und wie sich dieses Textganze auf die Bedeutungskonstituierung rückbezieht.

Der Beitrag nähert sich Lesen also über den Text an, Lesen ist zunächst Zeichendeutung. Dies impliziert, dass Zeichen in ihrer Bedeutung erkannt werden müssen, ebenso aber, dass Visuelles überhaupt erst als Zeichen aufgefasst wird und die Schnittstellen und Vernetzungen einzelner Zeichen als/zu Textzeichen adäquat erfasst, aufgelöst und verstanden werden.

Literatur

- Decker, Jan-Oliver/Martin Hennig/Hans Krah (2023): Digitalität – Dispositiv / Methoden / Analyse. Bestandsaufnahme aus mediensemiotischer Perspektive. In: Krah/Seefried 2023, 167–201.
- Krah, Hans (2013): Was ist Literatursemiotik? In: Anita Schilcher/Markus Pissarek (Hg.): Auf dem Weg zur literarischen Kompetenz. Ein Modell literarischen Lernens auf semiotischer Grundlage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 35–53.
- Krah, Hans (2017): Mediale Grundlagen. In: Krah/Titzmann 2017, 57–80.
- Krah, Hans (2017): Semiotische Grundlagen von Kommunikation. In: Krah/Titzmann 2017, 11–34.
- Krah, Hans (2017): Textuelle Grundlagen / Semantische Verfahren. In: Krah/Titzmann 2017, 35–56.
- Krah, Hans (2023): Multimodalitäten – Differenzierungen / Konturierungen / Kontexte. Bestandsaufnahme aus textsemiotischer Sicht. In: Krah/Seefried 2023, 21–92.
- Krah, Hans/Michael Titzmann (Hg.) (2017): Medien und Kommunikation. Eine Einführung aus semiotischer Perspektive. Passau: Schuster.
- Krah, Hans/Romina Seefried (2023): Multimodalität als ‚Medialität zweiter Ordnung‘. Lesarten eines text-bild-medienübergreifenden ‚Dispositivs‘ – zur Einführung. In: Krah/Seefried 2023, 7–19.
- Krah, Hans/Romina Seefried (Hg.) (2023): Multimodalität. Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik, Onlineausgabe Nr. 12/2023. Flensburg: VZKF.
- Schlintl, Magdalena/Markus Pissarek (2023): Multimodalität im Literaturunterricht. In: Krah/Seefried 2023, 297–325.
- Titzmann, Michael: Text-Bild-Beziehungen. In: Krah/Titzmann 2017, 177–200.

Prof. Dr. Hans Krah ist seit 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Passau. Neben einem literarhistorischen und narratologischen Schwerpunkt und Fragestellungen der kulturwissenschaftlichen Medialitätsforschung insbesondere auch theoretisch/methodisch/didaktisch ausgerichtete Arbeiten.

Visuelle Marker und spielerische Immersion in multimodalen digitalen Lesepraktiken

Dr. Franziska Wilke
Universität Frankfurt/Oder

Lesen an digitalen Lesemedien erfordert den Umgang mit einer Vielzahl von Affordanzen (vgl. Fox et al. 2017; Bickenbach 2017). Während Lesende auch bei der Lektüre nicht-digitaler Literatur durch die typographische Gestaltung, den Satz sowie Bild-Text-Kombinationen gelenkt werden (vgl. Willberg/Forssman 2010; Hochuli 1990), führen die technologischen Möglichkeiten digitaler Lesegeräte zu neuen Herausforderungen. Verlinkungen, Teilnahmefunktionen und multimediale Erweiterungen führen zu einer Abfolge von Lesephasen, die sich zwischen spielerischer Immersion und inhaltlicher Involviertheit bewegen (vgl. Kuhn/Hagenhoff 2015). Die Kompetenzen, die die literacy der Lesenden ausmachen, können auf digitale und digitalisierte Texte übertragen werden, etwa bei der Lektüre von E-Books und E-Dokumenten (vgl. Ziefle 2013). Andererseits bringen neue Anforderungen eine digital literacy hervor. Digital Lesen bedeutet nicht, an linearen Textstrukturen festzuhalten, sondern kann auch die multimodale Lektüre von multimedialen Collagen und in Anwendungspalimpsesten umfassen. Dies hat zur Folge, dass Lesende auch in der Lage sein müssen, Hintergründe und für sie Irrelevantes auszublenden, selektiv zusammengestellte Inhalte zu verknüpfen und ggf. aktiv zu Texten zurückzukehren. Mit zentrifugalem, abduktivem, multimedialem, responsiv-partizipatorischem und erweitertem (augmented) (vgl. Scheinpflug 2017) Lesen lassen sich exemplarische Lesemodi beschreiben, die durch Online-Nachrichtenportale, Hypertexte und digitale Spielbücher, literarische Mitschreibeprojekte und Second-Screen-Anwendungen hervorbracht werden. Dabei spielen visuelle Marker und spielerische Immersion eine zentrale Rolle, indem sie die Lektüre erweitern, stören, intensivieren oder beenden.

Literatur

- Bickenbach, Matthias (2017): Buch oder Bildschirm – Versuch über die Zukunft des Lesens, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Fox, Richard/Diamantis Panagiotopoulos/Christina Tsouparopoulou (2015): Affordanzen. In: Thomas Meier/Michael R. Ott/Rebecca Sauer (Hg.): Materiale Textkulturen. Konzepte – Materialien – Praktiken, Berlin: De Gruyter, 63–70.
- Hochuli, Jost (1990): Das Detail in der Typographie. Berlin, München: Niggli.
- Kuhn, Axel/Svenja Hagenhoff (2015): Digitale Lesemedien. In: Ursula Rautenberg/Ute Schneider (Hg.): Lesen: Ein interdisziplinäres Handbuch. Berlin, Boston: De Gruyter, 361–380.
- Scheinpflug, Peter (2017): Augmented reading. Lesen als multimediale Praktik im Digitalzeitalter. In: Sebastian Böck/Julian Ingelmann/Kai Matuszkiewicz/Friederike Schruhl (Hg.): Lesen X.0: Rezeptionsprozesse in der digitalen Gegenwart. Göttingen: V&R unipress, 69–88.
- Willberg, Hans Peter/Friedrich Forssman (2010): Lesetypografie. Mainz: Schmidt.
- Ziefle, Martina (2013): Lesen an digitalen Medien. In: Christine Grond-Rigler/Wolfgang Straub (Hg.): Literatur und Digitalisierung. Berlin, Boston: De Gruyter, 223–249.

Dr. Franziska Wilke arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Literaturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Sie forscht und lehrt mit den Schwerpunkten Leseforschung, Semiotik, Narratologie, Digitale Literatur und Transmedialität sowie Sozialistischer Realismus.

Konvention und Transgression im multimodalen Buchraum

Ben Dammers
Universität zu Köln

Die räumliche Konfiguration von Sprache durch Schrift geht über die Übersetzung der zeitlichen Linearität gesprochener Sprache in eine räumliche Linearität hinaus (Krämer 2012, 81). Schriften beruhen vielmehr auf einer Logik der Zwischenräumlichkeit (Meletis 2015, 114ff.). Typografien nutzen diese Logik, um Unterscheidungen anzubringen und Texte zu konnotieren (vgl. Barthes 1996). Aus dieser zunächst ikonischen (diagrammatischen) Ebene haben sich durch fortgesetzte Verwendung Formkonventionen entwickelt, die über typografische Dispositive den Buchraum strukturieren (Wehde 2011, 119). Dies zeigt sich besonders innerhalb der Buchperipherie, da hier ein sehr heterogenes Feld von Textfunktionen zu finden ist. Rahmenelemente sind nur formal trennscharf von anderen Textbereichen zu unterscheiden (Bunia 2005, 379). Wir erkennen etwa den Titel an Schriftgröße, -auszeichnung und Position. Wir erkennen aber auch ganze Seitenbereiche (z.B. den Haupttitel) an bestimmten schriftbildlichen Konfigurationen. Bücher, die Bild und Schrift als gleichrangige Erzählinstanzen kombinieren (z.B. Bilderbücher), entwickeln zunehmend Tendenzen, die schriftlich markierten konventionellen Strukturebenen des Buches zu unterlaufen (vgl. Dammers 2021). Blickbewegungsdaten zeigen jedoch, dass die konventionelle Markierung von Text- und Raumfunktionen im Buch durch typografische Dispositive trotz transgressiver Bilder wirksam bleibt und sich sogar auf Bildelemente erstreckt. Denn nicht nur als irrelevant markierte Schriftelemente, sondern auch die Bilder in den als Rahmung markierten Bereichen werden deutlich kürzer betrachtet als Elemente aus dem Zentrum des Buches.

Literatur

- Barthes, Roland (1996): Denotation and Connotation. In: Paul Cobley (Hg.): *The Communication Theory Reader*. London, New York: Routledge, 129–133.
- Bunia, Remigius (2005): Die Stimme der Typographie. Überlegungen zu den Begriffen ‚Erzähler‘ und ‚Paratext‘, angestoßen durch die Lebens-Ansichten des Katers Murr von E. T. A. Hoffmann. In: *Poetica* H. 36, 373–392.
- Dammers, Ben (2021): Der Spielplatz am medialen Rand. Entgrenzung und Paratextualität des Bilderbuchs. In: Christina Bär/Christoph Jantzen/Sascha Wittmer (Hg.): *Vom Bilderbuch aus – zum Bilderbuch hin. Perspektiven auf Gegenstand, Akteur*innen und Unterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 93–113.
- Krämer, Sybille (2012): Punkt, Strich, Fläche. Von der Schriftbildlichkeit zur Diagrammatik. In: Sybille Krämer/Eva Cancik-Kirschbaum/Rainer Totzke (Hg.): *Schriftbildlichkeit. Wahrnehmbarkeit, Materialität und Operativität von Notationen*. Berlin: Akademie Verlag, 79–100.
- Meletis, Dimitrios (2015): *Graphetik. Form und Materialität von Schrift*. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch.
- Wehde, Susanne (2011): *Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung*. Berlin, Boston: De Gruyter.

Ben Dammers ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe „Literatur – Bild – Medium“ am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Theorie und Didaktik des Bilderbuchs, Materialität und Räumlichkeit von Literatur und Paratextualität.

Kreuz & Quer / Hin & Her: nicht-lineares Lesen im Buch

Prof. i. R. Dr. Ulrike Stoltz
HBK Braunschweig

Schrift hat immer eine „Doppelnatur“: Sie ist sowohl lesbarer Text als auch visuell sichtbare Form. Da wir gelernt haben, uns auf den Inhalt zu konzentrieren, übersehen wir das Schriftbild, das uns doch direkt vor Augen steht. Schrift scheint auf den ersten Blick linear. Diese Vorstellung mag daher rühren, dass wir in der Schule dazu angehalten wurden, beim Schreiben die Buchstaben in einer sichtbaren und ununterbrochenen Linie miteinander zu verbinden, und orientiert sich weiterhin daran, dass wir Buchstabe an Buchstabe auf einer Schriftlinie reihen. Dabei wird einerseits übersehen, dass Buchstaben nicht nur aus Linien bestehen, sondern dass für deren Form die umschriebenen Weißräume genauso konstituierend sind. Andererseits baut sich Zeile für Zeile eine Fläche auf (im Buch nennt man das den Satzspiegel), so dass Buchstaben und Wörter nicht nur nebeneinander, sondern auch in der Fläche zueinanderstehen. Auch die Strichstärke der Buchstaben ist im Grunde eine Fläche, was bei fetteren Schriftschnitten eher deutlich wird. Im Buch kommt nun die dritte Dimension (und damit auch die Zeit) hinzu. In meinem Vortrag werde ich an verschiedenen Beispielen zeigen, wie das konkret aussehen kann. Dabei ist mir wichtig zu betonen, dass es sich dabei um gestalterische Formen handelt, die dem Buch als Medium inhärent sind.

Literatur

- Bacher, Ralf (1996): Zur nicht-linearen Typografie. material 88. Studienausgabe ‚Zum Buch‘. Hamburg: Material Verlag.
- Bosshard, Hans Rudolf (1996): Typografie, Schrift, Lesbarkeit. Sulgen: Niggli.
- Gerstner, Karl (1994): Kompendium für Alphabeten. Heiden: Niggli.
- Illich, Ivan (1991): Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. Frankfurt/M.: Luchterhand Literaturverlag.
- Krämer, Sibylle (2003): ‚Schriftbildlichkeit‘ oder: Über eine (fast) vergessene Dimension der Schrift. In: Horst Bredekamp (Hg.): Bild, Schrift, Zahl. München: Fink, 157–176.
- Noordzij, Gerrit (1985): Das Kind und die Schrift. München: tgm.
- Smeijers, Fred (1996): Counterpunch. Making type in the 16th century, designing typefaces now. London: Hyphen Press.
- Stoltz, Ulrike (2011): kreuz & quer/hin & her. Zappen bzw. nicht-lineares Lesen im Buch. Ein Kaleidoskop. Offenbach am Main, Braunschweig: boatbook.
- Willberg, Hans Peter (2001): Wegweiser Schrift. Erste Hilfe für den Umgang mit Schriften. Was passt, was wirkt, was stört. Mainz: Hermann Schmidt.
- Willberg, Hans Peter/Friedrich Forssman (2000): Erste Hilfe in Typografie. Ratgeber für den Umgang mit Schrift. Mainz: Hermann Schmidt.

Prof. Ulrike Stoltz, bis 2018 Professorin für Typografie an der HBK Braunschweig. Künstlerin mit den Schwerpunkten (Künstler-)Buch, Typografie, Text, Zeichnung, Installation. Zahlreiche Ausstellungen, Messebeteiligungen und Vorträge im In- und Ausland.

Visuelle Erzählwelten erfahren in Comics und Graphic Novels

Prof.' Dr. Silke Horstkotte
Universität Leipzig

Mein Vortrag beleuchtet das Comic-Medium mit seinen oft intrikaten Text-Bild-Verhältnissen aus der Perspektive einer phänomenologisch informierten Narratologie. Ich frage danach, wie Comics und Graphic Novels ausdrücken, was Erzähler und Figuren wahrnehmen, fühlen und denken, und wie Comics Lesenden Zugang zur Erfahrung von Figuren und zum „what it's like“ von Erzählwelten gewähren. Comics, so die These, eignen sich in besonderer Weise dazu, Lesende in die Erzählwelt einzuladen und an den Erfahrungen von Figuren teilhaben zu lassen. Comics und Graphic Novels markieren und regulieren diesen Zugang über spezifische Darstellungsmittel wie Farbe, Stil, die Größe und Positionierung von Panels, Schattierungen, Linienführung und visuellen Metaphern sowie durch die Repräsentation von Gesichtsausdrücken und Körperhaltungen. Aufgrund ihrer Bimodalität können Comics und Graphic Novels dabei gleichzeitig Erfahrungen repräsentieren und einen Meta-Kommentar zu Fragen der Repräsentation liefern. Zudem ermöglicht die Bimodalität von Comics die simultane Darstellung unterschiedlicher Perspektiven auf dieselben Ereignisse. An Lesende stellt das bimodale Erzählen im Comic besondere Herausforderungen: Sie müssen Informationen aus zwei Modi verarbeiten, die komplementär oder kontrastiv sein können. Während verbale Erzählanteile dabei durch Personalpronomina und Verbformen auf die Quelle von Erfahrungen verweisen, ist der Ursprung visueller Bilder oft nicht explizit markiert und kann daher unklar oder ambivalent sein. Die Implikationen dieser komplexen Erzählstruktur diskutiere ich in Beispielanalysen von Jason Lutes' *Berlin: City of Stones*, Charles Burns' *Black Hole* sowie David Small's *Stitches*.

Literatur

- Burns, Charles (2005): *Black Hole*. New York: Pantheon.
- Horstkotte, Silke/Nancy Pedri (2011): Focalization in Graphic Narrative. In: *Narrative* Jg. 19, H. 3, 330–357.
- Horstkotte, Silke/Nancy Pedri (2017): *The Body at Work: Subjectivity in Graphic Memoir*. In: Maike Sarah Reinerth/Jan-Noël Thon (Hg.): *Subjectivity across Media: Interdisciplinary and Transmedial Perspectives*. New York, London: Routledge, 77–91.
- Horstkotte, Silke/Nancy Pedri (2022): *Experiencing Visual Storyworlds: Focalization in Comics*. Columbus: The Ohio State University Press.
- Lutes, Jason (2001): *Berlin: City of Stones. Book One*. Montreal: Drawn and Quarterly.
- Small, David (2009): *Stitches: A Memoir*. Toronto: McClelland and Stewart.

Prof.' Dr. Silke Horstkotte ist Außerordentliche Professorin und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Germanistik der Universität Leipzig, wo sie in den Bereichen Gegenwartsliteratur, Literatur und Religion, transmediale Narratologie, Gendertheorie und Queer Studies lehrt und forscht.

Diagrammatisches Lesen

Prof. Dr. Matthias Bauer
Universität Flensburg

Während die Wendung, auch Bilder müssten ‚gelesen‘ werden, gemeinhin als eine metaphorische Ausdrucksweise aufgefasst wird, gilt das verstehende Entziffern von Texten als Inbegriff literarischer Kompetenz. Dabei wird übersehen, dass es in beiden Fällen auf das Erfassen (mindestens) eines Beziehungsgefüges sowie darauf ankommt, in diesem Gefüge eine Sinngestalt mit Weltgehalt zu erkennen. Das braucht zum einen Zeit und ist zum anderen auf einen Vorstellungsraum angewiesen, in dem das Beziehungsgefüge mehr oder weniger plastisch zur Anschauung gelangt.

Phänomenologisch betrachtet entsteht eine solche Anschauung von der Struktur des Bildobjekts an der Schwelle von Perzeption und Kognition; semiologisch ausgedrückt handelt es sich bei dieser Anschauung um ein Diagramm, das dem lesenden Subjekt vor dem ‚geistigen Auge‘ steht. Präziser gesagt: Das Repräsentamen – sei es ein Bild, ein Text oder ein anderes Zeichenvorkommnis – wird durch die dynamisch-energetischen Interpretanten diagrammatisiert, um weitere kognitive Operationen (Inferenz, Referenz, Projektion, Modulation) in Gang zu setzen. In dieser Hinsicht schließt die Diagrammatik an das Schematismus-Kapitel an, um das Kant seine Kritik der Vernunft ergänzte hatte, als er erkannte, dass Sinnlichkeit und Verstand einer Vermittlung durch die produktive Einbildungskraft bedürfen, die im Verbund mit der reproduktiven Einbildungskraft, dem Erinnerungsvermögen, agiert. Zugleich wird mit der Diagrammatik die Juxtaposition zwischen diskursiver und präsentativer Symbolisierung, die auf S. Langer zurückgeht, in ein kreatives Wechselspiel verwandelt, was dem Verstehen von Zusammenhängen zugutekommt, die multimodal, inter- oder transmedial formatiert sind, z.B. Bilderbücher, Landkarten, audiovisuelle Darstellungen, Internet-‚Seiten‘ etc.

Der Vortrag wird erstens an ausgewählten Beispielen belegen, inwiefern schriftliche, schriftbildliche und audiovisuelle, literarische und nicht-literarische ‚Texte‘ diagrammatisiert werden und im Anschauungsraum der Vorstellung eine

Display- und eine Relay-Funktion entfalten, in denen sich ihr szenografisches Potential aktualisiert. Dieser Zugang zum Tagungsthema wird zweitens mit anderen Ansätzen verglichen, um einen Beitrag zum interdisziplinären Dialog zu leisten, bevor drittens die Performanz des diagrammatischen Lesens in ein Verhältnis zum menschlichen wie zum maschinellen Lernen gesetzt wird.

Literatur

- Bauer, Matthias (2010): Diagrammatology, Scenographic Media, and the Display Function of Art. In: Olga Pombo/Alexander Gerner (Hg.): *Studies in Diagrammatology and Diagram Praxis* (= *Studies in Logic. Logic and Cognitive Systems*. Bd. 24). London: College Publications, 125–142.
- Bauer, Matthias/Christoph Ernst (2010): *Diagrammatik. Einführung in ein kultur- und medienwissenschaftliches Forschungsfeld*. Bielefeld: Transcript.
- Bauer, Matthias (2010): Die Nachtwache als Bilderrätsel und Tagtraum. In: Alexander Honold/Ralf Simon (Hg.): *Erzählendes und erzähltes Bild*. München: Fink, 441–498.
- Bauer, Matthias (2016): Pattern language and space syntax: Alexander, Chomsky, Peirce and Wittgenstein. In: Sybille Krämer/Christina Ljungberg (Hg.): *Thinking with diagrams. The Semiotic Basis of Human Cognition*. Berlin, München, Boston: De Gruyter, 209–224.

Prof. Dr. Matthias Bauer, seit 2007 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Europa-Universität Flensburg. Arbeitsfelder: Erzählforschung, Filmwissenschaft, Kultursemiotik, Diagrammatik und Szenographie.

Komplexität typografischer Mittel zur Kohärenzherstellung im Leseprozess

Jun.-Prof.' Dr. Bettina Bock & Pirkko F. Dresing
Universität Köln

Die Rezeption von multimodalen Sachtexten in Lehr-/Lernmaterialien umfasst nicht nur die Rezeption sprachlicher Zeichen, sondern auch die Wahrnehmung ihrer visuellen Gestalt. In der sprachdidaktischen Forschung zu Rezeptionsprozessen multimodaler Texte stehen vor allem Text-Bild-Kommunikate im Fokus, typografische Merkmale werden zwar auch berücksichtigt, aber eher global in Bezug auf Eigenschaften wie eine problematische Anordnung von Textteilen oder unklare Hinweise hinsichtlich der Leserichtung (vgl. z.B. Schmellentin et al. 2017). In vielen Verlagen orientiert sich das visuelle Design von Schulbüchern seit jüngster Zeit stärker an den typografischen Standards bzw. dem Wissensstand um lernförderliches Textdesign (zu didaktischer Typografie vgl. z.B. Heinen/Heinicke 2021). Auch diese neueren, stringent gestalteten Sachtexte aus Lehrwerken sind aber anspruchsvoll für die Rezeption, denn sie weisen eine teils hohe visuelle Komplexität auf, die in der Forschung noch wenig empirisch untersucht wurde. Zudem veröffentlichen Schulbuchverlage mittlerweile für fast alle Fächer sprachlich und visuell „vereinfachte“ bzw. inhaltlich „entlastete“ Lehr-Lern-Materialien für heterogene Lerngruppen. Die gewählten Gestaltungsprinzipien solcher barriereärmeren Texte unterscheiden sich stark; die Frage nach der Passung von Text und Leserschaft ist ein empirisches Desiderat. Da die typografischen Merkmale einen Text immer auch kontextualisieren (vgl. Stöckl 2004; Bock 2020) stellt sich u.a. die Frage, inwiefern Lernende mit visuellen Konventionen und Mustern (sowohl der jeweiligen Sachtextsorte, als auch der Kommunikationsform Schulbuch, Arbeitsheft etc.) vertraut sind und wo Rezeptionsschwierigkeiten entstehen.

Im Vortrag werden zum einen ein Schülerbuch sowie das Sprachfördermaterial eines Naturwissenschaftslehrwerks hinsichtlich der sprachlich-visuellen Merkmale analysiert und verglichen. Zum anderen steht die Rezeptionskomplexität der visuellen Mittel zur Kohärenzherstellung in den beiden Lehr-Lernmaterialien im Fokus des Interesses. Auf Basis von Laut-Denk- und Eye-Tracking-Daten wurde

untersucht, wie Schüler:innen einer 6. Jahrgangsstufe mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen typografische Mittel im Leseprozess nutzen (vgl. Bock/Dresing 2021).

Literatur

- Bock, Bettina M. (2020): Makrotypografie als Verständlichkeitsfaktor. Empirische Studie zum Erkennen von Textsorten am Beispiel der ‚Leichten Sprache‘. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik H. 1, 1–32.
- Bock, Bettina M./Pirkko Friederike Dresing (2021): Multimodale Lesestrategien. Eine empirische Rekonstruktion auf Basis von Laut-Denk- und Eye-Tracking-Daten. In: MiDU – Medien im Deutschunterricht, 1–22.
- Heinen, Rosalie/Susanne Heinicke (2021): Die Rolle der Typografie in naturwissenschaftlichen Lehrwerken. In: Magdalena Michalak/Marion Döll (Hg.): Lehrwerke und Lehrmaterialien im Kontext des Deutschen als Zweitsprache und der sprachlichen Bildung. Münster, New York: Waxmann, 91–118.
- Schmellentin, Claudia/Miriam Dittmar/Eliane Gil/Hansjakob Schneider (2017): Sprachliche Anforderungen in Biologielehrmitteln. In: Bernt Ahrenholz/Britta Hövelbrinks/Claudia Schmellentin (Hg.): Fachunterricht und Sprache in schulischen Lehr-/Lernprozessen. Tübingen: Narr, 73–91.
- Stöckl, Hartmut (2004): Typographie: Gewand und Körper des Textes – Linguistische Überlegungen zu typographischer Gestaltung. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik H. 41, 5–48.

Jun.-Prof.' Dr. Bettina M. Bock ist Juniorprofessorin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Perspektiven auf Inklusion/Exklusion, Leseverstehen und Textkompetenz, Text- und Diskurslinguistik.

Pirkko Friederike Dresing ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Bildungssprachliche Normen und Praktiken in inklusiven Lernkontexten, Deutsch als Zweitsprache: Erwerb und Didaktik, Bildrezeption.

Zur AG "Literatur – Bild – Medium" am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln

Literatur und *Bild* wurden im wissenschaftlichen Diskurs lange Zeit als Gegenpole verstanden. Im logozentrisch geprägten abendländischen Denken herrschte die Überzeugung vor, Rationalität sei an Sprache geknüpft, dem *Bild* wurden hingegen gefühlsmäßige Eigenschaften zugeschrieben. Eine Dichotomie bildeten auch *Literatur* und *Medium*: Neu entstehende Medien – von der Zeitung und Zeitschrift über Radio, Film, Fernsehen bis hin zu Computer und Internet – wurden im Lauf der Medienkulturgeschichte regelmäßig als Konkurrenz für die *Literatur* aufgefasst, anstatt die mediale Bedingtheit in den Blick zu nehmen, der *Literatur* selbst unterliegt. Die Medialität von *Literatur* und die Medienreflexion waren somit lange Zeit ein blinder Fleck, sowohl in den Literaturwissenschaften, als auch in der Literaturdidaktik.

Mit der Öffnung des Literaturbegriffs im Rahmen einer kultur- und medienwissenschaftlich orientierten Germanistik sowie der Erweiterung des *Bild*begriffs in der interdisziplinären, allgemeinen Bildwissenschaft löst sich das kompetitive Verhältnis zwischen den Kategorien *Literatur*, *Bild* und *Medium* schrittweise auf. Aus einer trans- und intermedialen Perspektive bilden diese Kategorien ein kooperatives Dreigespann, das neue Denkweisen und Forschungsfelder eröffnet. Hier setzt die Arbeitsgruppe "Literatur – Bild – Medium" mit ihren Projekten und Initiativen an: Ziel ist es, literatur- und medienwissenschaftliche Herangehensweisen mit einer didaktischen Perspektive zu verbinden und Konzepte zur integrativen Vermittlung von Lese-, Medien- und literarischen Kompetenzen sowie multimodalen Kompetenzen im Deutschunterricht zu entwickeln. Forschungsfelder sind alle Formen von und der Umgang mit multimodaler *Literatur*: von Bilderbüchern, Comics und multimodalen Romanen oder Erstlesebüchern und Sachbüchern über filmische Kurz- und Langformen im Kino, im Fernsehen oder im Internet bis hin zu digitaler Kinder- und Jugendliteratur. Auf diese Weise möchte die AG "Literatur – Bild – Medium" Beiträge leisten zu einer Deutschdidaktik, die sich als Medienkulturdidaktik versteht.

Leitung

Prof. Dr. Michael Staiger | michael.staiger@uni-koeln.de

Mitglieder

Dr. Antje Arnold | a.arnold@uni-koeln.de

Ben Dammers | b.dammers@uni-koeln.de

Dilara Demirdögen | d.demirdoegen@uni-koeln.de

Dr. Anne Krichel | anne.krichel@uni-koeln.de

Marc Kudlowski | marc.kudlowski@uni-koeln.de

Dr. Frank Münschke | fmuensch@uni-koeln.de

Nicoletta Wojtera | nwojter1@smail.uni-koeln.de

Studentische Mitarbeiterinnen

Lisa De Petris

Cornelia Will

Webseite

<https://uni.koeln/4r7jc>

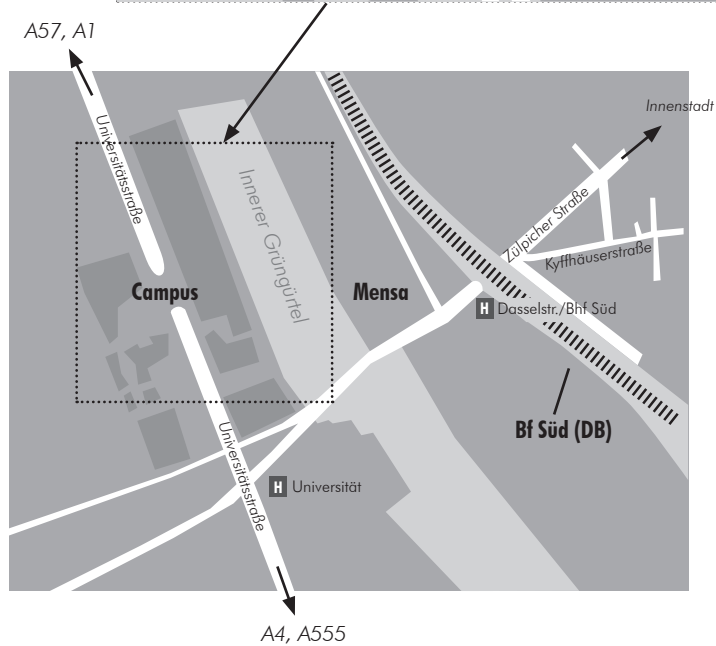
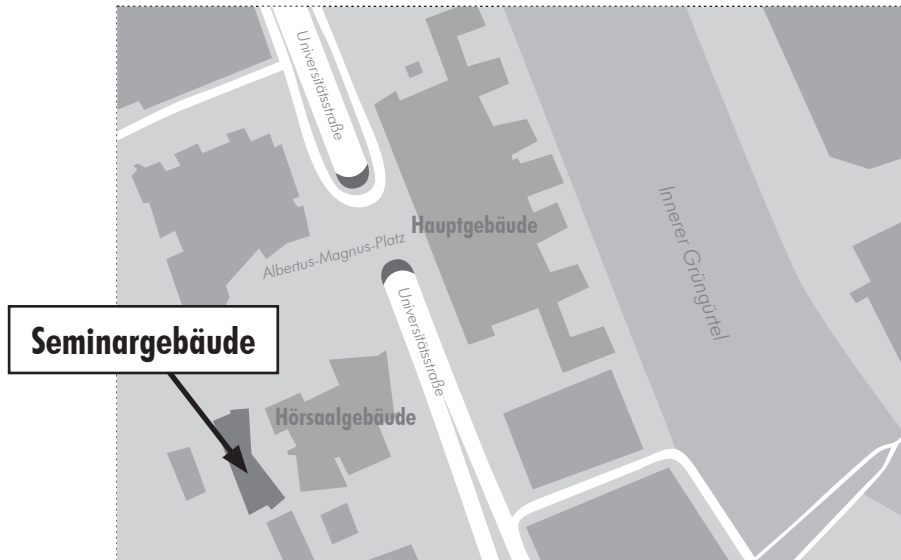
Twitter

@multimodal_uzk

L | T E R A T U R
B | L D
M E D | U M

Lageplan

Uni-Campus



Hotel

Motel One Köln-Neumarkt

Cäcilienstraße 32

50667 Köln

0221 292 692-0

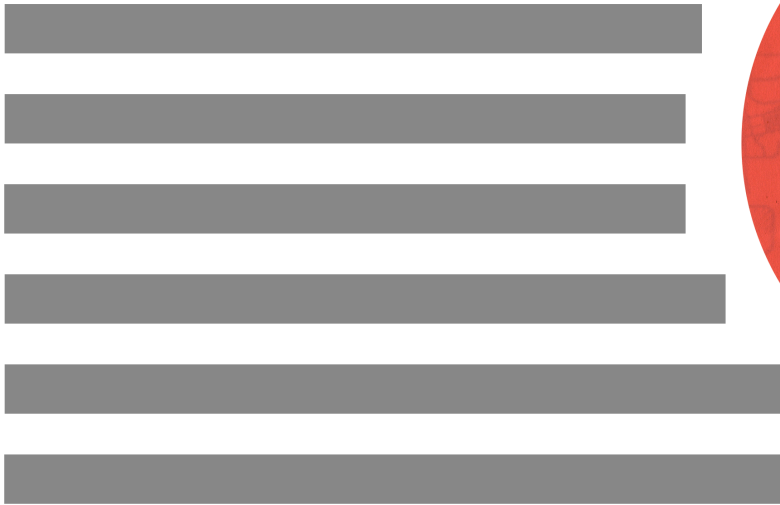
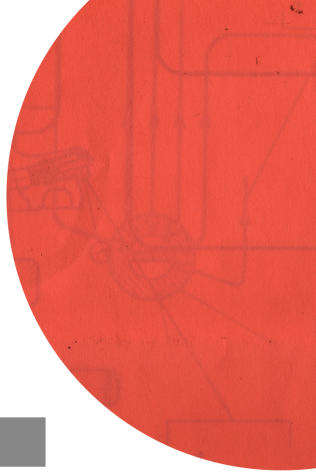
koeln-neumarkt@motel-one.com

Das Hotel liegt im Stadtzentrum in direkter Nähe der Tramhaltestelle Neumarkt. Von hier fährt die Linie 9 direkt zur Station Universität (s. Lageplan).

Lageplan des Hotels:

<https://www.motel-one.com/de/hotels/koeln/hotel-koeln-neumarkt/>





<https://uni.koeln/TU6LG>

